

Friedrich Engelhorn – Gründer der BASF und seine Hockenheimer Abstammung

Vortrag von Josef Diller am 13. Nov. 2018, Stadthalle Hockenheim
(Auszug)

Josef Diller

Das Haus »Zum Guldernen Engel« und Friedrich Engelhorn sind für Hockenheims historisches Selbstverständnis wichtige Eckpfeiler. Das Gasthaus war ein Meilenstein in der wirtschaftlichen Entwicklung der Familie Engelhorn, obgleich es bereits 1721 an eine andere Hockenheimer Familie überging. Die ältere sowie jüngere Linie der Familie Engelhorn verzogen schon bald nach Mannheim. Aus ihnen ging Friedrich Engelhorn als eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Stadt hervor.

Friedrich Engelhorn war eine der bedeutendsten Unternehmerpersönlichkeiten des 19. Jahrhunderts. Er zählt zu den überragenden Industriemagnaten der kurpfälzischen



Friedrich Engelhorn (Foto um 1870)

Region, ja man kann zurecht sagen, nicht nur in der Kurpfalz, sondern im damaligen Deutschen Reich. Sein Name ist verbunden mit der Gründung zahlloser Unternehmen der Energie- und Chemiebranche, darunter die BASF und Boehringer. Darüber hinaus war er an zahlreichen Unternehmen beteiligt. Ich möchte Ihnen heute Abend das spannende Leben eines Mannes aus der Gründerzeit vorstellen, der es schaffte aus relativ kleinen Verhältnissen zu Reichtum und Anerkennung zu kommen.

Neben seinem Engagement in der Wirtschaft seiner Heimatstadt Mannheim, wird auch Engelhorns Einbindung in die politische und soziale Landschaft des 19. Jahrhunderts mit ihren gewaltigen Umwälzungen und Fortschritten auf wissenschaftlichem, sozialem, weltanschaulichem und politischem Gebiet verdeutlicht. Dabei wird auch eine kleine Geschichte kurpfälzisch-pfälzischer Wirtschafts- und Sozialgeschichte von den unruhigen Tagen des Vormärz, des Hambacher Festes bis



Das Gasthaus »Zum Güldenen Engel«
vor dem Umbau zum heutigen Restaurant.

zur Bismarck'schen Reichsgründung und dem wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands aufgezeigt.

Die Wurzeln der Familie Engelhorn lassen sich bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts zurückverfolgen. Sie liegen in Hockenheim. Hier begann ihr Aufstieg zu einem der bedeutendsten Bürgergeschlechter des Rhein-Neckar-Raums. Der älteste bekannteste Träger des Namens ist Markus (Marx) Engelhorn der Ältere, der seit 1610 mehrfach als Schöffe, also Besitzer des örtlichen Gerichts, nachgewiesen werden kann. Einer familiären Überlieferung zufolge soll er einer Leinenweberfamilie entstammen, die aus dem Schwäbischen einwanderte. 1622 ließ er in Hockenheim an der heutigen Karlsruher Straße den Gasthof

»Zur silbernen Kanne« erbauen und betrieb neben Landwirtschaft eine Schankstube und eine Herberge.

Die Bedeutung der »Kanne« lässt sich an der Verleihung des Schildrechts ablesen. Nur größeren, besser ausgestatteten Gasthöfen war es erlaubt, Wirtshausschilder anzubringen. Meistens – wie auch in diesem Fall – handelte es sich bei dieser Schildgerechtigkeit um eine Realkonzession, die mit dem betreffenden Haus verknüpft war und an den jeweiligen Besitzer überging. Die »Kanne« war außerdem ein sogenannter »Freihof«. Darunter versteht man Anwesen, die sich zwar innerhalb der Stadtmauern bzw. des Gemeindebezirks befanden, nicht aber dem Ortsrecht unterstanden. Ihre Besitzer waren von den örtlichen Steuern befreit und landesunmittelbar – d. h. sie hatten ihren Gerichtsstand vor dem Landesgericht. Die Gastwirtsfamilie zählte also seit ihrer urkundlichen Nachweisbarkeit zur bürgerlichen Führungsschicht, deren Mitglieder zahlreiche Ämter begleiteten. Als Schöffen übten sie selbst eine juristische Funktion aus, die nur zuverlässigen und vermögenden Männern anvertraut wurde. In kleineren Gemeinden waren dies oftmals Wirte, weil das Gasthaus in Verbindung mit Küferei, Bierbrauerei, Weinhandel und amtlichen Funktionen auf Gemeindeebene ein Mittelpunkt des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens war.

Das Besitztum von Markus Engelhorn ging auf seinen ältesten gleichnamigen Sohn über. Er mußte das Schildwirthshaus nach den Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg 1644 wieder aufbauen und vererbte es an seinen Sohn Johann Georg Engelhorn, der als Schöffe und kurpfälzischer Zöllner eine angesehenere Persönlichkeit war. Dessen älterer, wiederum gleichnamiger Nachkomme führte die Kanne weiter und war von 1711 bis 1742 als Schultheiß Gemeindeoberhaupt und Ge-



Der »Guldene Engel« heute.
Infotafel am heutigen Gebäude
(beide Fotos stammen von Volker Kronemayer)

Die Leistung von Friedrich Engelhorn ist in mehrfacher Hinsicht höchst bemerkenswert. Er schrieb das erste Kapitel der bis heute noch andauernden Erfolgsgeschichte der weltweit operierenden BASF. Außerdem betätigte er sich im 19. Jahrhundert in verschiedenen Wirtschaftsfeldern, weshalb er zur Gruppe der »Allround-Unternehmer« zu rechnen ist. Er hat in zahlreiche neuartige Industriezweige investiert. Zutreffend ist zweifelsohne die beeindruckende Vielseitigkeit. Er zeigte soziale Verantwortung und Fürsorge auch im Hinblick auf die Mitarbeiter in den Fabriken, an denen er beteiligt war. Er errichtete 1897 für die Stadt Mannheim die »Friedrich und Marie Engelhorn Stiftung«. Er unterstützte immer wieder verschiedene soziale Projekte. Dabei blieb er bei seiner persönlichen Lebensführung auffallend anspruchslos und pflegte einen schlichten Lebensstil. Friedrich Engelhorn starb am 11. März 1902. Seine letzte Ruhestätte fand er im Familiengrab auf dem Mannheimer Hauptfriedhof.

richtsvorsitzender von Hockenheim. Für seinen jüngeren Sohn Johann Jakob Engelhorn (1671–1720) errichtete er nur wenige Schritte entfernt an der heutigen Heidelberger Straße ein eigenes, stattliches Anwesen, das Gasthaus »Zum Guldernen Engel«, das ebenfalls das Schildrecht besaß.

Obwohl sich das Gasthaus »Zur Kanne« – wenn auch stark verändert – bis heute erhalten hat, bezeichnen Historiker den Guldernen Engel als das Stammhaus der Familie Engelhorn. Dies ist insofern richtig, weil der jüngere Zweig in eben jenem Anwesen seinen Ausgang genommen hat und sich zu dem Geschlecht entwickeln sollte, dem Friedrich Engelhorn entstammt. Zumindest war das Gasthaus ein Meilenstein in der wirtschaftlichen Entwicklung der Familie. Der »Guldene Engel« ging schon nach dem Tode von Johann Jakob Engelhorn durch die Verheiratung seiner Witwe Maria 1721 an die Familie Heylmann über und gelangte danach nie wieder in den Besitz der Familie Engelhorn. Die ältere Linie, die Nachkommen seines jüngeren Bruders Johann Georg Engelhorn des Dritten, wanderte später wie die des jüngeren Bruders nach Mannheim aus. Seit Anfang des 18. Jahrhunderts gibt es zwischen den beiden, in Mannheim wegen ihres Namens oft verwechselten Familien, keine Verbindungen mehr.

Ernst Brauch schreibt dazu:

Die oft gestellte Frage nach dem Familienzusammenhang der Inhaber des Bekleidungs hauses Engelhorn (früher Engelhorn u. Sturm) in Mannheim mit dem BASF Gründer läßt sich nicht mit Sicherheit beantworten. Da beide Familien von Hockenheim stammen sind sie gewiß verwandt. (Die Kirchenbü-

cher in Hockenheim wurden nicht immer so geführt, daß sie als einwandfreie Zeugnisse für die Familienforschung verwendet werden können. Es ist davon auszugehen, dass die auf Markus Engelhorn zurückgehende Familie einen gemeinsamen Ahnherrn haben. Der Gründer der Fa. Modehaus Engelhorn, Georg Engelhorn (1861–1946) wurde in Hockenheim im Gasthaus »Zum schwarzen Lamm« geboren.

Der Guldene Engel setzte sich als typische fremde Hofanlage aus einem quer zur Straße stehenden Haupthaus und einem parallel dazu angeordneten Nebengebäude zusammen, die durch einen hohen Torbogen miteinander verbunden waren. Eine große Scheune schloß den Hof nach hinten ab. Während das kleinere Nebenhaus, das als »Altgedinge« (also Altenteil) oder Gesindehaus diente, in der Nachkriegszeit sich stark verändert hatte und abgerissen wurde, hat sich das stattliche Hauptgebäude sehr gut erhalten. Besonders reich ist das Zierfachwerk im ersten Obergeschoss, das von einem über den hohen Giebeln abgewalmten, steilen Satteldach abgeschlossen wird.



Anschrift des Autors:
Josef Diller
Dreisamweg 1a
68766 Hockenheim